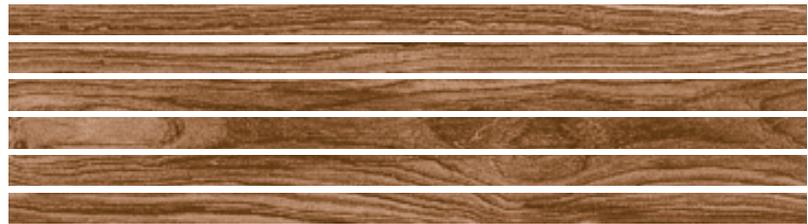




Die Österreichische Holzindustrie
BRANCHENBERICHT 2001/2002



bau

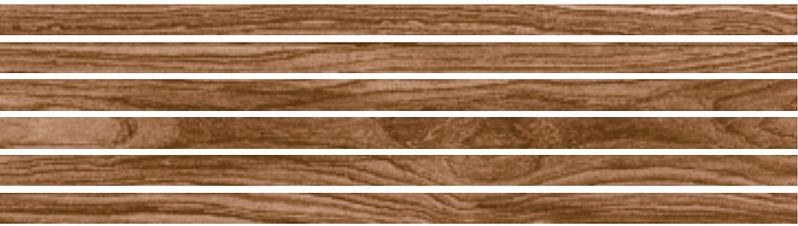
möbel

platte

säge

ski

mixed



Inhalt

Vorwort	5
Bericht 2001	6
Produktion	
Betriebe	
Beschäftigte	
Löhne, Gehälter	
Außenhandel	
Handelsbilanz	
Forschung	9
Holzforschung Austria	
HolzCert Austria	
Holztechnikum Kuchl	
proHolz	11
PEFC-Zertifizierung	12
Umwelt	12
International	13
Bonitätsservice	14
Branchenberichte	
Bau	15
Möbel	19
Platte	23
Säge	27
Ski	31
Mixed	33
Büro des Fachverbandes	35



Vorwort



Eine im Jahr 2001 von der EU-Kommission herausgegebene Studie, die die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Holzindustrie mit ihren Konkurrenten in Ost-Europa, Amerika und Asien vergleicht, weist diesen Wirtschaftszweig als eines der Stärkefelder der EU aus.

Keine Veranlassung also, etwas zu unternehmen?

Die Bundesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschungsquote mittelfristig auf 2,5 % des BIP zu puschen. Wo liegt die Holzindustrie derzeit?

Klein- und Mittelbetriebe beherrschen das Bild der Holzindustrie in Österreich. Wenngleich durchschnittlich 54 % der Gesamtproduktion der Holzindustrie exportiert werden, liegen manche Sparten weit unter diesem Wert und sind somit vollständig der Binnenkonjunktur ausgeliefert.

Das Ausbildungsniveau in Europa, besonders aber in Österreich, gilt generell als hochwertig und bedarfsorientiert. Vermitteln unsere Schulen heute Lehrinhalte für morgen?

Technische Regelwerke gelten als Spezialität Mitteleuropas. Fördern diese umfangreiche Werke tatsächlich die Qualität und bewirken sie gleiche Startbedingungen oder schränken sie nicht vielmehr unsere Industrie ein?

Holz liegt im Trend. Nachhaltigkeit wurde mittels einer Imagekampagne der letzten 10 Jahre ausreichend kommuniziert. Sind damit alle Imagedefizite von Holz beseitigt?

Diese und andere Fragen haben uns vergangenes Jahr auch im Fachverband beschäftigt und wir haben versucht, darauf die passenden Antworten zu finden.

Mit Unterstützung des Fachverbandes hat das Kind an der Holzforschung Austria seine Arbeit aufgenommen und das Knet hilft bei der Erarbeitung von Kompetenzzentren. Das HT Kuchl erfährt in den nächsten vier Jahren den größten Investitionsschub in seiner Geschichte.

Die Vorarbeiten für eine Exportoffensive in mehreren Sparten der Holzindustrie wurden begonnen. Auch proHolz wurde beauftragt, sich diesem Thema schwerpunktmäßig zu widmen.

Ein weiterer Schwerpunkt von proHolz ist die nach intensiven Vorarbeiten im vergangenen Jahr heuer gestartete Imagekampagne „Holz ist genial“.

Schließlich sichert die Mitarbeit qualifizierter Experten unter Koordination und Förderung des Fachverbandes die Praxisrelevanz und Wettbewerbsfähigkeit von Holz in nationalen und internationalen Regelwerken.

Der Wettbewerb der verschiedenen Werkstoffe, der Holzproduzentenländer und der vielen Hersteller wird nicht leichter. An einer guten Basis für die österreichische Holzwirtschaft arbeitet der Fachverband – in Ihrem Interesse.

Dr. Erich Wiesner
Fachverbandsobmann

Bericht 2001

Produktion

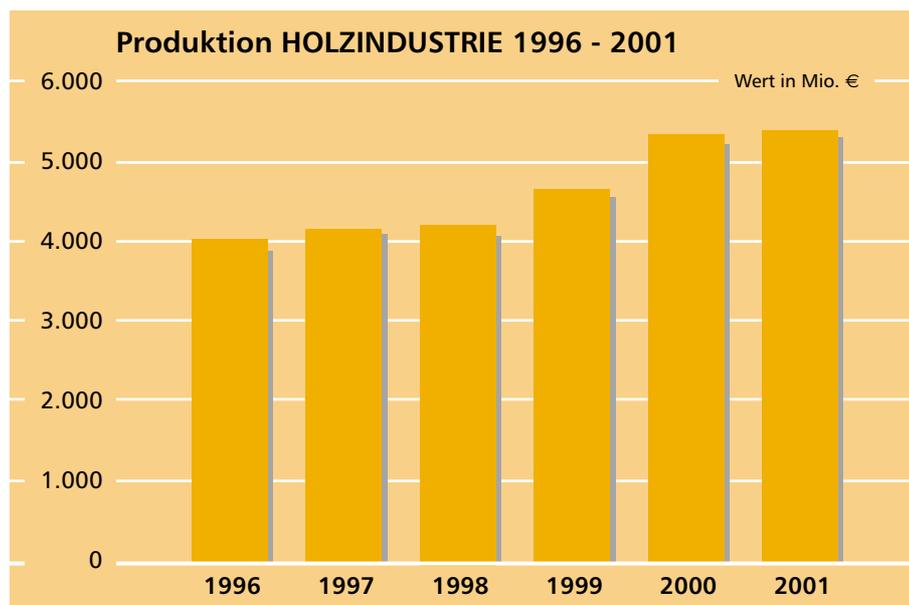
Die österreichische Holzindustrie hat 2001 die positive Entwicklung der letzten Jahre auch unter schwierigen konjunkturellen Bedingungen fortgesetzt. Die abgesetzte Produktion betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 5,4 Mrd. Euro. Dies bedeutet eine Steigerung über einen halben Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr, wo 5,37 Mrd. Euro abgesetzt wurden. Die Steigerung in den vergangenen 4 Jahren (1998 – 2001) lag bei sensationellen 28%.

Produktion

(abgesetzte) nach Güterliste 1 + 2

	Mio. €	%-Vä
1996	4.026	-
1997	4.141	2,8
1998	4.214	1,8
1999	4.725	12,2
2000	5.367	13,5
2001	5.399	0,6

Quelle: Statistik Austria



Betriebe

Die Holzindustrie zählt etwa 1.800 Betriebe, davon sind 1.490 Sägewerke. Die Holzindustrie ist ein äußerst vielfältiger Wirtschaftsbereich. Die wichtigsten Sparten sind, gemessen an der Produktion, die Sägeindustrie, die Möbelindustrie, der Baubereich, die Holzwerkstoffindustrie und die Skiindustrie.

Der Großteil der Betriebe der Holzindustrie hat eine mittelbetriebliche Struktur. Bemerkenswert ist,

dass sich die Betriebe der Holzindustrie fast ausschließlich in privater Hand befinden.

Beschäftigte

Die Holzindustrie ist als bedeutender und sicherer Arbeitgeber bekannt. Mit 33.296 Beschäftigten im Jahr 2001 nahm die Beschäftigtenanzahl in der Holzindustrie leicht um 0,2% zu.

Die Holzindustrie bleibt somit weiterhin der fünftbedeutendste Arbeitgeber aller 22 Industriezweige

Österreichs und eine der wenigen Industriebranchen, in der die Anzahl der Beschäftigten zugenommen hat.

Die Anzahl der Lehrlinge in der Holzindustrie stieg mit 794 gegenüber 2000 (776 Lehrlinge) an. Mit diesem erfreulichen Anstieg zeigt sich eine deutliche Attraktivitätssteigerung der Ausbildung in der ökologischen Holzbranche.

Löhne, Gehälter

Die Bruttogehaltssumme der Angestellten der Holzindustrie (ohne Sonderzahlungen und Abfertigungen) machte im Vorjahr 235,4 Mio. Euro aus. Daraus ergibt sich ein Anstieg um 3,2% gegenüber 2000.

Die Bruttolohnsumme der Arbeiter der Holzindustrie (ohne Sonderzahlungen und Abfertigungen) betrug im Vorjahr 492,4 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2% im Vergleich gegenüber 2000.

Die Lehrlingsentschädigung (ohne Sonderzahlungen) lag im Jahr 2001 in der Holzindustrie bei 693,- Euro pro Monat.

Außenhandel

Die Holzindustrie ist eine stark außenhandelsorientierte Branche. Die Exportquote beträgt über 50%, überproportional tragen dazu Nadelschnittholz, Holzwerkstoffe (Platten) und Ski bei. Das Gesamtex-

portvolumen 2001 betrug 3,76 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Erhöhung von 4,8% gegenüber 2000.

Mit 67,7% (2,54 Mrd. Euro) ist die Europäische Union der wichtigste Abnehmer österreichischer Holzprodukte. Insbesondere wird nach Deutschland und Italien exportiert. Die restlichen 32,3% verteilen sich auf die osteuropäischen Länder mit 9,9%, die Entwicklungsländer mit 2,5% und die übrigen Länder (wie USA, Japan) mit 19,9%.

Die Exporte in die EU haben 2001 um 3,5% zugenommen. Nach Osteuropa haben sich die Ausfuhren sogar um über 11% erhöht.

Importe

Die Importe von Holzprodukten haben sich im Jahr 2001 verringert. Insgesamt wurden Produkte im Wert von 2,52 Mrd. Euro importiert. Dies entspricht einer Abnahme von 1,4% gegenüber 2000.

Einfuhr 00/01

Wert in € 1.000	2000	2001	%-Ant.	%-Vä
EU	1.578.963	1.592.686	63,1	0,9
Osteur. Ld.	796.349	775.808	30,7	-2,6
Entw. Ld.	32.049	33.955	1,4	5,9
Übrige	153.194	121.067	4,8	-21,0
Gesamt	2.560.555	2.523.516	100,0	-1,4

Auch im Bereich der Importe ist die Europäische Union der wichtigste Partner. Die Importe betragen hierbei 63,1%. Eine leichte Zunahme konnte zu Lasten der Importe aus Osteuropa verzeichnet werden. Die osteuropäischen Handelspartner importierten rund 31%.

Ausfuhr 00/01

Wert in € 1.000	2000	2001	%-Ant.	%-Vä
EU	2.459.031	2.544.667	67,7	3,5
Osteur. Ld.	334.004	371.199	9,9	11,1
Entw. Ld.	101.669	96.316	2,5	-5,3
Übrige	692.935	746.359	19,9	7,7
Gesamt	3.587.640	3.758.541	100,0	4,8

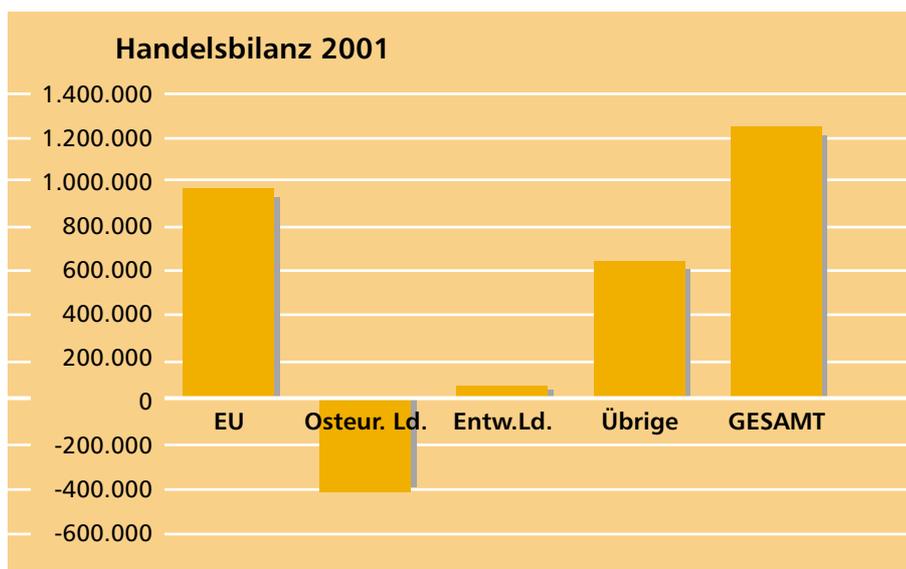
Handelsbilanz

Der traditionelle Überschuss der Außenhandelsbilanz wuchs 2001 um erstaunliche 20% auf 1,24 Mrd.

Der Außenhandel ist somit weiterhin ein sehr wichtiges Standbein der österreichischen Holzindustrie. Die Holzindustrie ist eine der wenigen Industriezweige, der eine kontinuierlich positive Handelsbilanz aufweist.

Handelsbilanz 00/01		
Wert in € 1.000	2000	2001
EU	880.068	951.981
Osteur. Ld.	-462.345	-404.609
Entw. Ld.	69.621	62.361
Übrige	539.741	625.292
Gesamt	1.027.085	1.235.025

Euro an Österreichs Holzindustrie weist lediglich gegenüber den osteuropäischen Ländern eine negative Bilanz auf, die aber im vergangenen Jahr deutlich reduziert werden konnte. Gegenüber der EU liegt der Handelsbilanzüberschuss bei rund 952 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 8,2%.



Ihr Partner für drängende Fragen



Im Jahr 2001 trug die Zusammenarbeit zwischen dem Fachverband der Holzindustrie und der Holzforschung Austria (HFA) zahlreiche Früchte. Sei es in Forschungsprojekten, in denen durch Weiterentwicklung und Innovation die Wettbewerbschancen der Unternehmen erhöht wurden. Oder in der Betreuung von 25 nationalen und 34 internationalen Normenausschüssen. HFA-Mitarbeiter vertreten dort die Interessen der österreichischen Holzindustrie. Information und Wissensvermittlung wird ab sofort im HFA-Forum gebündelt, es soll zur Drehscheibe für Holzinformation werden. Für 2002 sind zwölf Veranstaltungen geplant.

Mit Beginn des Jahres 2002 wurde das seit der Gründung umfangreichste Renovierungs- und Modernisierungsprogramm begonnen. Als erster Schritt wird die Prüf- und Versuchshalle vollständig erneuert und mit neuen Versuchseinrichtungen ausgestattet.

Forschungsschwerpunkt Holzbau

Fünfzehn Forschungsprojekte wurden 2001 an der HFA abgewickelt, davon wurden in Kooperation mit dem Fachverband der Holzindustrie folgende Studien durchgeführt.

- Bauteilkatalog für den Holzbau
- Prüfung bauphysikalischer sowie ökologischer Kennwerte von Holz und Holzwerkstoffe und Holzkonstruktionen
- Entwicklung und Optimierung von Holzfassaden

- Konstruktive Verwendung von Eichenholz
- Holzfußböden - Parkett: Untersuchung der Emissionen von flüchtigen Substanzen

Start des Kompetenzzentrums Holztechnologie

Dem Quantensprung der Holzforschung steht nichts mehr im Wege: Im Oktober 2001 erhielten die Österreichische Gesellschaft für Holzforschung und die HFA grünes Licht für ihr Kompetenzzentrum Holztechnologie. In vier Jahren werden sieben Impulsprojekte abgewickelt und 2,91 Mio. Euro in die Forschung investiert. Stellvertretend für die Holzbranche ist der Fachverband als Wirtschaftspartner in das industrielle Kompetenzzentrum eingebunden. Er bringt 0,87 Mio. Euro ein.



Zertifizierungsstelle HolzCert Austria erfolgreich

Im Jahr 2001 konnte sich die Zertifizierungsstelle HolzCert Austria etablieren. Bis heute hat die HolzCert Austria in der Verarbeitungskette (Chain of Custody) rund 50 Betrieben nach den PEFC-Anforderungen (Pan European Forest Certification) zertifiziert; weitere Unternehmen sind in Bearbeitung. Kann ein Betrieb den Warenfluss von zertifizierten Holzprodukten entsprechend nachweisen, erhält er ein Zertifikat.

Mittelfristig soll sie auch Zertifizierungsstelle nach japanischem Standard (JAS) und im Bereich der Bauprodukte werden.

HT Kuchl im Aufbruch



„Genial, Du bist ein richtiger Holzkopf!“

Im Holztechnikum Kuchl arbeiten wir daran, dass dieser Ausdruck eines Tages als ein echtes Kompliment verstanden wird. Holz, die intelligente Alternative!

Junge Menschen für die Arbeit mit dem „High-Tech-Werkstoff Holz“ auszubilden, bedeutet heute eine große Herausforderung. Es genügt nicht, holzfachliches und technisches Wissen zu vermitteln, sondern es gehören Fremdsprachen, Wirtschaftswissen und in zunehmendem Ausmaß Sozialkompetenz dazu. Und: die Anforderungen steigen von Jahr zu Jahr und wir müssen genauso wie Unternehmen denken, handeln und investieren.

Wichtige Weichenstellungen für die Zukunft

In den letzten Monaten konnten wesentliche Weichenstellungen für die Weiterentwicklung des Holztechnikums Kuchl gestellt werden:

- Weitere Fachhochschul-Studiengänge werden eröffnet: „Design- und Produktmanagement – Schwerpunkt Holz“ (Start Herbst 2002), „Baugestaltung – Holz“ (Start Herbst 2003)
- Fachhochschul-Ausbildung und Forschung werden in einem neuen Gebäude untergebracht, das derzeit geplant wird. Die Kosten hierfür belaufen sich auf ca. 4,8 Mio. Euro, wobei der Holzeinsatz maximiert wird.
- Verstärkter Ausbau der Forschung: bisher konnten 25 Projekte gemeinsam mit dem FFF und innovativen Unternehmen erfolgreich abgewickelt werden.

- Die Fachschule für Holzwirtschaft wird aufgewertet: mit der Abschlussprüfung ist auch die Unternehmerprüfung abgelegt. Außerdem sind mit der neuen Gewerberechtsnovelle für die Fachschule Gewerbeberechtigungen in der Holzbranche vorgesehen.
- Gemeinsam mit dem Landesschulrat, der HTL Hallein und dem Ministerium wird derzeit die Zukunft der Holzausbildung im Land Salzburg diskutiert.
- Schule und Schülerwohnheim werden während der Sommermonate mit einem Leitungsnetz für den Einsatz von Notebooks versehen und teilweise renoviert. Im Berufsschulwohnheim wird ein 180 m² großer Freizeitraum eingerichtet. Außerdem werden zur Verbesserung der Sicherheit in den Wohngebäuden Fassaden-Fluchttreppen montiert.
- In den Werkstätten werden Maschinen ausgetauscht: Furnierpresse, Dickenhobelmaschine, Schärfautomaten, Kantenschleifmaschine, um auch hier auf technisch letztem Stand zu sein. In der Laborwerkstätte wird eine neue Kreissäge und eine neue Hobelmaschine aufgestellt.

Im Holztechnikum Kuchl ist also viel in Bewegung. Auch in Zukunft wird besonderer Wert auf die enge Verbindung zur Wirtschaft gelegt, was durch die gute Zusammenarbeit mit dem Fachverband der Holzindustrie, der stets weitblickend und großzügig zur Seite steht, auch garantiert ist.



Holz hat ein neues Gesicht.

pro:Holz

Austria

proHolz Austria ist die professionelle Marketingorganisation zum Thema Holz. Aufgabe ist die Vermittlung von evidenten Informationen zu Holz und Holzanwendung (Holzwerbung, Imagepflege, Information, Beratung, Kommunikation). Die Aktivitäten gliedern sich in die Felder breite Öffentlichkeit, Fachöffentlichkeit, internationale Aktivitäten und die Interne Holzbranche.

Neues Erscheinungsbild

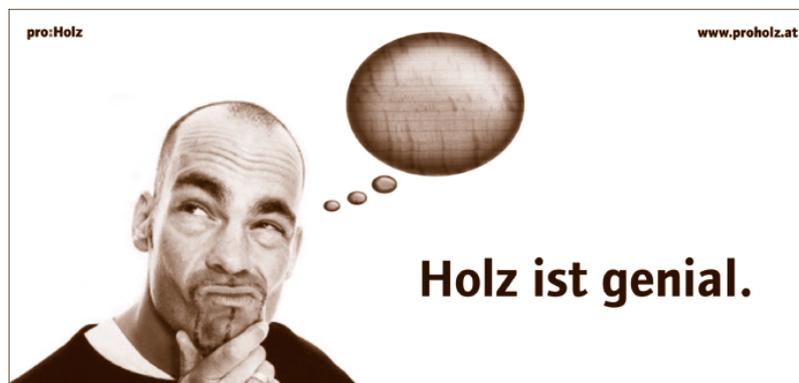
Die Runderneuerung nach 10 Jahren war höchst an der Zeit. Am 1. März 2001 erfolgte die konsequente Umsetzung des neuen Erscheinungsbildes gemeinsam mit den Ländern.

Die interne Zielgruppe wird seit Januar 2001 mit dem neuen Service MailNews monatlich über die laufenden Aktivitäten informiert. Seit März 2002 wird dieses Medium durch die 2 Mal jährlich erscheinenden HolzNews unterstützt.

Die Publikation „Zuschnitt“ erscheint seit Januar 2001 und hat zum Ziel, die Holzanwendung in der Architektur und im Design anzuregen. Ansprechen soll diese Publikation alle die aus der Fachwelt des Entwerfens, Planens und Bauens kommen.

www.proholz.at

Der 1. April 2002 war der Startschuss für den neuen Internetauftritt. Das vorrangige Ziel von proHolz im Internet ist es, eine Plattform rund um das Thema Holz zu schaffen.



Eine starke Ansage für Holz

Die neue Imagekampagne „Holz ist genial“ wurde am 2. April 2002 gestartet. Im Vergleich mit der Kampagne „Stolz auf Holz“ konzentriert sich die neue Kampagne mehr darauf, starke Imagedefizite auszugleichen. Deshalb soll eine Neupositionierung – getragen von einer neuen Form der Kommunikation – Holz als jenen leistungsfähigen, modernen und zukunftsorientierten Werkstoff etablieren, der er ist.

promo_legno

Holzwerbung Italien

Promolegno ist aus der Pionierphase getreten und bekommt langsam ein Gesicht. Erste Erfolge gibt es zu verzeichnen.

Das Ziel von Promolegno ist es eine kompetente Plattform für Holzwerbung in Italien zu schaffen und somit den Absatz von derzeit 0,11 m³ auf 0,18 m³ zu steigern.

Sonstige Märkte – Übersee

2001 war eine österreichische Delegation auf Exporterkundung in China um erste Kontakte aufzubauen. In Japan war das erste „Austrian wood and lumber seminar“.

PEFC – Zertifizierung von Holz und Holzprodukten aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung



PEFC International

PEFC – Pan European Forest Certification – ist eine gemeinsame Initiative von Familienforstwirtschaft, Holzverarbeitung, Umweltgruppen und Gewerkschaften zur Kennzeichnung von Holz aus nachhaltig und pfleglich betreuten Wäldern. Durch unabhängige, renommierte Zertifizierungsgesellschaften wird sichergestellt, dass die Wälder nach hohen PEFC Standards ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig bewirtschaftet werden. Bis heute sind in Europa rund 43 Millionen Hektar Wald nach PEFC zertifiziert, davon 3,9 Millionen Hektar in Österreich. Damit ist PEFC das weltweit größte Waldzertifizierungssystem.

Für immer mehr internationale Abnehmer und Konsumenten ist die Zertifizierung ein zentrales Kaufargument.

Wald, über alle Verarbeitungsschritte in zertifizierten Betrieben, bis zum Letztverbraucher transparent und nachvollziehbar. Unabhängige Zertifizierungsstelle ist die HolzCert Austria. Geprüft werden Antragsteller aus allen Bereichen der Weiterverarbeitung und des Handels. Bei den großen Sägewerken ist die Umsetzung der CoC fast ausnahmslos abgeschlossen. Die Gruppenzertifizierung der mittleren Sägewerke läuft auf Hochtouren.

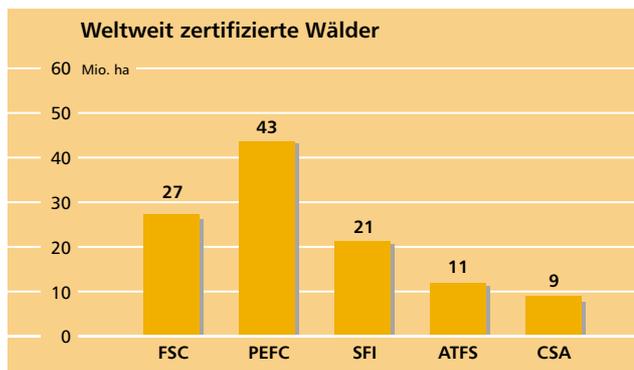
Bis Jahresmitte erwartet PEFC Austria 100 und bis Jahresende 200 zertifizierte Unternehmen.

Umwelt Aktivitäten 2001/2002

Holz ist kein Abfall

Im Mittelpunkt der Umweltaktivitäten standen 2001 und 2002 die Themenbereiche VOC-Richtlinie und Abfallwirtschaftsgesetz 2002 (AWG 2002). Zu diesen Regelungsbereichen wurden jeweils ein technisches Positionspapier und ein Rechtsgutachten erarbeitet und intensives umweltpolitisches Lobbying betrieben.

Status: **VOC-Verordnung** wurde vom Wirtschaftsministerium noch nicht erlassen.



PEFC Austria

Nach dem erfolgreichen Abschluss der PEFC Zertifizierung der heimischen Wälder, nimmt PEFC Austria auch in der Zertifizierung der Chain of Custody (CoC) eine führende Rolle ein: 50 der europaweit rund 150 Betriebe mit CoC Zertifikat und Berechtigung zur PEFC-Logoführung stammen aus Österreich. Durch die CoC Zertifizierung wird der Holzfluss vom zertifizierten

AWG 2002

Das Ziel der Vermeidung einer Eingliederung bestimmter Holzfraktionen in das Abfallregime ist für die gesamte Holzwirtschaft von erheblicher Bedeutung. Begleitend zum Materiengesetz wurde eine positive Darstellung erreicht. Eine Konkretisierung wird für bestimmte Holzfraktionen über die Abfallverordnung verhandelt.

Internationale Aktivitäten/EU

Der Fachverband der Holzindustrie Österreichs ist intensiv in die Aktivitäten der europäischen Branchenverbände eingebunden. Eine Mitgliedschaft besteht beim Europäischen Zentralverband der Holzindustrie, CEI BOIS, und über die Berufsgruppen in vielen Branchenverbänden.

Um die Kontakte und Aktivitäten in Brüssel weiter zu verstärken und auszubauen, war im Jänner 2002 Mag. Dieter Lechner in Brüssel und in diesem Zeitraum aktiv in die Arbeiten von CEI BOIS involviert. Die Erfahrungen und Kontakte waren sehr aufschlussreich und werden die internationale Orientierung des Verbandes mitprägen.

Im Herbst 2002 findet – erstmals nach 40 Jahren – wieder die Generalversammlung von CEI BOIS in Österreich, nämlich in Salzburg, statt. Gerade im Jahr der 50-Jahrfeier des europäischen Verbandes ist eine Generalversammlung in Österreich ein sehr positives Zeichen.

KommR Dipl.-Ing. Offner, Vorsitzender der österreichischen Sägeindustrie, wurde im Mai 2001 zum Präsidenten der Europäischen Organisation der Sägewerke (E.O.S.) gewählt.

Im April 2002 wurde auch ein erster Schritt in die USA gesetzt. KommR Offner und Mag. Dieter Lechner waren beim Konvent der International Wood Products Association eingeladen und präsentierten die österreichische Holzindustrie. Diese Vereinigung ist die einzige Organisation der USA, welche die

Interessen von Unternehmen, die mit dem Import von Holz und Holzprodukten beschäftigt sind, vertritt.

Ebenso sind Vertreter der Holzindustrie auch direkt in wichtige EU-Gremien eingebunden bzw. ist seit knapp 5 Jahren das internationale Branchensekretariat von GLULAM, Europäische Vereinigung der Holzleimbauindustrie, in der Berufsgruppe Bau beim Fachverband der Holzindustrie angesiedelt. Mit diesen Engagements ist es möglich, direkt und aktiv auf europäischer Ebene mitzuarbeiten.

Internationale Mitgliedschaften:

CEI-BOIS - Zentralverband der Europäischen Holzindustrie

EMMA - European Moulding Manufacturers Association

EOS - Europäische Organisation der Sägewerke

FEP - Föderation der Europäischen Parkett-Industrie

EPF - Europäischer Holzwerkstoffverband

UEA - Verband der Europäischen Möbelindustrie

GLULAM - Europäische Vereinigung der Holzleimbauindustrie

CIB - International Council for Research and Innovation in Building and Construction

DGfH - Deutsche Gesellschaft für Holzforschung

Bonitätsservice

Das wichtigste Instrument im modernen Geschäftsleben ist die Information, um die richtigen Entscheidungen im richtigen Moment treffen zu können.

Auskunftsservice

Der Fachverband vermittelt bereits seit 20 Jahren Bonitätsauskünfte, die zur Absicherung Ihrer Geschäfte beigetragen haben. Die Wirtschaftsauskünfte über italienische und deutsche Holzimporteure sowie über österreichische Kunden, ergänzt durch ein zusätzliches Fachverbands-spezifisches Warnsystem, versetzen Sie nicht nur in die Lage, verborgene Risiken, sondern auch Ihre Chancen einzuschätzen.

Die Bonitätsabteilung des Fachverbandes stellt Ihnen exklusiv ein Produktportfolio mit 3 unterschiedlichen Berichtsgrößen zur Verfügung:

- Holz – Kurz
- Holz – Standard
- Holz – Extra

Wir bieten Ihnen die Auskünfte zu folgenden Preisen (Euro exkl. USt) an:

Report	Italien	Deutschland	Österreich	Zuschlag Blitz
Holz - Kurz	32,34	21,80	12,35	-
Holz - Standard	38,52	25,44	16,71	19,99
Holz - Extra	49,42	35,97	24,35	19,99

Über den Umfang und damit auch über die Kosten der tatsächlich benötigten Informationen entscheiden Sie in Abhängigkeit des mit dem Geschäftsfall verbundenen Risikos. Für Bestellungen von größeren Mengen können wir Ihnen Sonderkonditionen einräumen.

Für den Holz - Standard und den Holz - Extra Report haben Sie die Möglichkeit zwischen Normal- (max. 6 bis 10 Arbeitstage) und Blitzauskunft (max. 2 Arbeitstage) zu wählen. Unsere Holz - Berichte sind maximal 4 Monate alt.

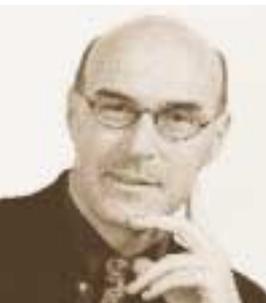
Dieses Informationsservice hilft Geschäftsverbindungen kalkulierbar zu machen. Darüber hinaus sind die Auskünfte die Basis für die Absicherung Ihrer Geschäfte mit Ihrer Exportkreditversicherung.

Betreibungsliste Holzexport Italien der WKÖ

Als zusätzliches Service bearbeitet der Fachverband die Betreibungsliste Holzexport Italien der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ). Die Betreibungsliste, die ebenfalls dazu beigetragen hat, Ordnung in die Geschäftsverbindungen zwischen Österreich und Italien zu bringen, wird quartalsweise von der WKÖ ausschließlich für ihre Mitglieder herausgegeben.

Weiter Länder, Onlineabwicklung

Künftig werden Sie die Möglichkeit haben, Auskünfte über weitere europäische Länder kostengünstig zu bestellen. Außerdem wird an einer Bonitätsabwicklung via Internet gearbeitet.



Schwere Krise der Bauwirtschaft in Europa trifft Bausektor der Holzindustrie

Die Bauwirtschaft in Europa hat etwa seit Mitte 2001 mit starken Umsatzrückgängen zu kämpfen, die speziell durch den in weiten Teilen Europas eingetretenen Konjunkturrückgang hervorgerufen wurden. Besonders dramatisch wirkt sich der Einbruch der Aufträge der öffentlichen Hand aus. Da der Bausektor der Holzindustrie mit etwa einem halben Jahr hinter der Bauwirtschaft nachhinkt, wirken sich diese konjunkturellen bzw. strukturellen Schwächen zusehends auf nahezu alle Sektoren aus.

Leider sind die mittelfristigen Aussichten nicht besser geworden. Mit dem Diktat der leeren Kassen werden die öffentlichen Aufträge wohl auf absehbare Zeit nicht zunehmen. In einigen Sektoren wirken sich darüber hinausgehend die in Mitteleuropa existierenden Überkapazitäten, die auch auf anderen Märkten wie etwa Übersee und Japan nicht platzierbar sind, erschwerend auf die Marktsituation aus.

Die Rahmenbedingungen sind derzeit sehr schwierig. Gerade deshalb ist es aber notwendig, dass mit Besonnenheit auf diese Situation reagiert wird. Eine Positionierung und strategische Ausrichtung kann nur auf längere Sicht erfolgen.

Nur wer nach vorne schaut, kann sein Ziel sehen.

KommR Dipl.-Ing. Helmuth Neuner
Vorsitzender des Baubereichs

Der Baubereich

Die abgesetzte Produktion des Bausektors belief sich 2001 auf 1,51 Mrd. Euro. Dies bedeutet einen Rückgang um 3,2%. Hingewiesen werden muss darauf, dass im Vergleich zu 1999 wiederum einige Positionen im Erhebungszeitraum geheim sind bzw. bei der Endauswertung 2000 noch Korrekturen vorgenommen wurden, womit eine Vergleichbarkeit nur bedingt gegeben ist.

Die einzelnen Sparten des bauabhängigen Bereichs zeigen überwiegend eine rückläufige Tendenz.

Die Produktion von Fenstern, der bedeutendsten Sparte, weist auch im Jahr 2001 ein negatives Ergebnis auf und ging auf 371 Mio. Euro zurück. Dies bedeutet ein Minus von 4,5%. Bei den vorgefertigten Häusern aus Holz war die Produktion ebenfalls rückläufig. Der Produktionswert ging um 3,5% auf 309 Mio. Euro zurück. Der Bereich Türen zeigt eine rückläufige Produktion. Diese ging um 7,7% auf 238 Mio. Euro zurück. Im Bereich Holzfußböden (Parkett- und Schiffböden) gab es auch 2001 einen Zuwachs, der vor allem bei den Schiffböden (+ 60,9%) erzielt wurde. Die Produktion stieg um 15,1% auf 121 Mio. Euro an. Weiterhin sehr positiv entwickelt sich auch die Produktion von Leimbauteilen. Diese stieg 2001 um 17,6% auf 161 Mio. Euro an.

Außenhandel

Der Außenhandel im Baubereich wird im Folgenden nicht gesamt, sondern nur für vier Sparten exemplarisch dargestellt.

Im Bereich **Fenster** zeigt sich beim Export eine weitere Abnahme um 6,1% mengenmäßig und 5,6% wertmäßig auf 21,8 Mio. Euro. Die

Importe gingen ebenfalls zurück und zwar deutlich um 22,9% mengenmäßig bzw. um 2,8% wertmäßig auf 24 Mio. Euro. Das Handelsbilanzdefizit im Bereich Fenster stieg somit 2001 relativ stark um 27,6% auf 2,18 Mio. Euro an.

Fenster			
Wert in 1.000 €	Import	Export	Bilanz
2000	24.704	23.128	-1.576
2001	24.008	21.828	-2.180

Deutschland ist bei einer Exportquote von 63% der Hauptabnehmer österreichischer Fenster. Diese reduzierte sich auffällig stark um 21%. Mit 8,4% ist nunmehr Italien der zweitwichtigste Exportmarkt. Die Exporte haben sich nahezu verdoppelt. Schweiz und Ungarn folgen. Der wichtigste Importmarkt bei Fenstern mit einem Anteil von 25% ist die Schweiz, gefolgt von Dänemark, Deutschland und Slowenien.

Im Bereich **Türen** zeigt sich im Jahr 2001 eine deutliche Zunahme der Importe um 14,9% mengenmäßig und 6,6% wertmäßig. Insgesamt werden Türen im Wert von 33,3 Mio. Euro importiert. Der Export entwickelte sich 2001 hingegen negativ. Es wurde wertmäßig um 3,8% und mengenmäßig um 1,3% weniger exportiert. In Summe beträgt der Export knapp über 24 Mio. Euro. Aus dieser Entwicklung resultiert ein stark steigendes Außenhandelsbilanzdefizit (+ 48,7%) auf 9,18 Mio. Euro.

Türen			
Wert in 1.000 €	Import	Export	Bilanz
2000	31.243	25.069	-6.174
2001	33.290	24.110	-9.180

Als wichtigster Türenexportmarkt erweist sich Deutschland mit einem Anteil von 68,9%. Dies bedeutet eine Zunahme um 3,6%. Die Schweiz ist mit 12,9% weiterhin das zweitwichtigste Exportland. Interessant ist, dass sich die Exporte nach

Tschechien, Polen und Ungarn, die nächstbedeutendsten Exportmärkte, 2001 allesamt negativ entwickelten.

Der wichtigste Importmarkt ist Deutschland mit einem Anteil von 54,8%. Dies bedeutet einen Anstieg um 16,4%. Weiters bedeutend sind auch die Importe aus Tschechien, Slowenien und Italien. Die Importe aus Slowenien sind hingegen zurückgegangen.

Im Bereich der **Holzfußböden** gibt 2001 eine sehr positive Entwicklung bei den Exporten. Diese sind im Bereich Parkett sowohl wertmäßig (+ 15%) auf 87,8 Mio. Euro als auch mengenmäßig (+ 17,9%) angestiegen. Die Importe nahmen wertmäßig um 2,9% auf 76,9 Mio. Euro ab, jedoch mengenmäßig um 0,4% zu. Die Außenhandelsbilanz konnte gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres deutlich verbessert werden und weist erstmals einen Überschuss von 10,9 Mio. Euro auf (+ 15%).

Holzfußböden

Wert in 1.000 €	Import	Export	Bilanz
2000	79.137	79.358	-2.779
2001	76.879	87.799	10.920

Die Exporte gehen vor allem nach Deutschland, in die Schweiz und nach Italien. Deutschland hat einen Marktanteil 46,1% vor der Schweiz mit 20%. Die Exporte nach Deutschland sind um mehr als 26% angestiegen, diejenigen in die Schweiz und nach Italien hingegen leicht zurückgegangen. Auffällig sind die starken Zunahmen der Exporte nach Kroatien und nach Großbritannien.

Mit einem Anteil von 37,3% ist Deutschland der wichtigste Importmarkt. Es folgen Kroatien, Schweden, Finnland und Ungarn. Mehr oder weniger starke Importrückgänge gibt es aus Rumänien und Kroatien, Zunahmen hingegen aus Deutschland, Schweden und Finnland.

Im Bereich **Lamellenholz** zeigt sich 2001 beim Export eine starke Zunahme um 49,2% mengenmäßig und 56,5% wertmäßig auf 83 Mio. Euro. Die Importe nahmen ebenfalls um 7,1% wertmäßig auf 14 Mio. Euro und um 16,1% mengenmäßig zu. Als eine der wenigen Branchen des Bausektors gibt es folglich bei Lamellenholz einen Außenhandelsbilanzüberschuss, der 2001 nochmals stark angestiegen ist (+60,5%) und beträgt nunmehr 69 Mio. Euro.

Italien ist bei einer Exportquote von 49,2% der Hauptabnehmer österreichischen Lamellenholzes. Auffällig ist der starke Export nach Japan. Mit 30,7% ist Japan der zweitwichtigste Exportmarkt, gefolgt von Deutschland und der Schweiz. Der wichtigste Importmarkt ist mit einem Anteil von 63,6% Deutschland. Es folgen die Slowakei, Finnland und Slowenien.

Lamellenholz

Wert in 1.000 €	Import	Export	Bilanz
2000	12.945	55.741	42.796
2001	13.869	83.138	69.269

Projekte

Seminar zu juristischen Themen

Auch im Jahr 2001 fand wiederum ein vom Baubereich der Holzindustrie veranstaltetes juristisches Seminar statt. Themenschwerpunkt war „Online Marketing im Internet - Ausgewählte rechtliche Aspekte mit besonderer Berücksichtigung der Gestaltung von Homepages“. Das Seminar behandelte sämtliche relevante Themen rund um die elektronischen Medien. Die wesentlichen Inhalte dieses Seminars bzw. der beiden Seminare über Vertrags-, Schadenersatz- und Gewährleistungsrecht inkl. Gewährleistungsrechtreform 2002 und Neuerungen im Vertriebsrecht – Vertikale Unternehmensvereinbarungen wurden in Form von Informationsbroschüren herausgebracht.

Forschungsprojekt „Holzfußboden – Parkett“

Das Forschungsprojekt „Holzfußboden – Parkett - Orientierende Untersuchungen der Emissionen von flüchtigen Substanzen im Bezug auf die Innenraumluft“ wurde 2001 abgeschlossen. Ziel des Projektes war es, festzustellen, in welchem Ausmaß sich in Österreich verkaufte Fertigparkettböden, nachträglich behandelte Holzfußböden und andere Beläge auf die Innenraumluft und damit auf eine mögliche gesundheitliche Belastung der Benutzer auswirken können. Die wesentlichen Ergebnisse werden auch in Form einer Konsumentenbroschüre herausgegeben.



Forschungsprojekte

Im Jahr 2001 wurden zwei wichtige Forschungsprojekte, nämlich „Prüfung bauphysikalischer sowie ökologischer Kennwerte von Holz und Holzwerkstoffen“ und „Bauteilkatalog für den Holzbau“, technisch inhaltlich weitestgehend abgeschlossen. Ergebnisse des erstgenannten Projekts flossen in den neuen „Katalog für empfohlene Wärmeschutzrechenwerte von Baustoffen und Baukonstruktionen“ ein. Das Projekt hat somit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit von Holz und Holzwerkstoffen geleistet. Bei zweitgenanntem Projekt sind die Basisarbeiten abgeschlossen, sodass die Umsetzung begonnen werden kann. Zusätzlich wurde das bereits seit zwei Jahren laufende Forschungs-

projekt „Brandverhalten und Brennbarkeit von Holz und Holzwerkstoffen sowie Holzkonstruktionen“ betreut.

EU-Bauproduktenrichtlinie

Zum wichtigen Thema EU-Bauproduktenrichtlinie wurde von der Berufsgruppe Bau im Juni 2001 eine Informationsveranstaltung für alle Mitglieder veranstaltet, in der Grundsätzliches zum Thema sowie auch mögliche Auswirkungen auf die einschlägigen Sektoren dargestellt wurden.

Innovation in der Holzwirtschaft

In Ergänzung zur dreijährigen Sonderaktion „Holzforschung“ des Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft (FFF) wurde gemeinsam mit Prof. Dr. Hermann Frank, Institut für Klein- und Mittelbetriebe der Wirtschaftsuniversität Wien, der Status des derzeitigen Innovationsverhaltens der Holzindustrie erhoben.

Die sehr interessanten Ergebnisse dieser Fragebogenaktion münden in die weiteren strategischen Ausrichtungen der Berufsgruppe Bau im Bereich F&E-Politik.

Allgemeine Geschäftsbedingungen

In Ergänzung zu den juristischen Seminaren wurde Ende 2001 von der Berufsgruppe Bau mit der Ausarbeitung von „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“ für den Baubereich der Holzindustrie begonnen. Derzeit gibt es kaum firmenneutrale Vertragsbedingungen in der Holzindustrie. Der erste Teil des Projekts wird im ersten Halbjahr abgeschlossen.

Ziele 2002

Forschungsprojekte

Schwerpunkte der Tätigkeiten ist die Fortführung des für die Holzindustrie wesentlichen Forschungsprojekts „Bauteilkatalog für den Holzbau“ und die Integration bereits abgeschlossener Forschungsprojekte.

Bauordnungen

Haupttätigkeit im Bereich Bauordnung ist die Sicherstellung bzw. Verbesserung des Einsatzes von Holz und Holzprodukten im Bauwesen und eine Verstärkung der Holzbautätigkeit. In diesem Zusammenhang werden internationale Entwicklungen mit nationalen Entwicklungen in Verbindung gebracht und die Lobbying-Aktivitäten für den Holzbau auf nationaler Ebene koordiniert.

Forschungskoordinationsplattform

Ziel dieser neuen „Forschungskoordinationsplattform Bau“ ist, die Forschungseinrichtungen mit den jeweils einschlägigen Firmen in Workshops zu vernetzen, um gemeinsame Ideen und Forschungsprojekte zu entwickeln bzw. Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Die Koordination der Plattform wird unter Koordination und in Kooperation mit der Berufsgruppe Bau durch das Kompetenznetzwerk Holz erfolgen. Die Umsetzung erfolgt auch in Form von zielorientierten Seminarveranstaltungen.





Ausbildung – Investition in die Zukunft

Im Herbst 2002 startet am Fachhochschulstandort Kuchl ein speziell auf die Bedürfnisse der Möbelindustrie zugeschnittenes Fachhochschulstudium.

Das neue Berufsbild „Design- und Produktmanagement“ stellt eine branchen- und fachbereichübergreifende Ausbildung dar, die speziell für die Besetzung der Schnittstelle Wirtschaft, Design und Technik entwickelt wurde. Neben der Vermittlung von Fachkenntnissen der bereits angeführten Bereiche steht die Ausbildung des vernetzten Denkens im Vordergrund des Interesses. Diese Lehrinhalte sind nicht nur für die Möbelbranche von großem Interesse, sondern stellen ein allgemein gültiges Bedürfnis wirtschaftlichen Handels in einer globalisierten Umwelt dar.

Erfreulich ist auch, dass diese neue Ausbildung im Holztechnikum Kuchl angesiedelt sein wird, da hier eine Ausstattung auf letztem Stand der Technik zur Verfügung steht und Synergieeffekte mit anderen Ausbildungsschienen zum Tragen kommen.

Schade ist eigentlich nur, dass die ersten AbsolventInnen erst im Sommer 2006 zu erwarten sind, denn sie werden bereits dringend gebraucht.

KommR Dipl.Ing. Mag. Markus Wiesner
Vorsitzender der österreichischen Möbelindustrie

Möbel in Österreich

Die österreichische Möbelindustrie produzierte im Jahr 2001 Möbel im Wert von 1.359 Mio. Euro (+0,2% geg. 2000), davon konnten 416 Mio. Euro (24,7%) im Ausland abgesetzt werden (+7,5% geg. 2000).

Der österreichische Inlandsmarkt erzielte im Jahr 2001 ein Marktvolumen von 1.684 Mio. Euro (-3,2 % geg. Vorjahr). Davon entfallen auf

	2001	2000
Küchenmöbel (inkl. Bad)	17,0 %	16,7 %
Wohnmöbel	37,9 %	38,3 %
Sitzmöbel Privat	17,3 %	17,4 %
Sitzmöbel Objekt	4,5 %	4,1 %
Büromöbel	12,1 %	12,0 %
Ladenmöbel	11,1 %	11,5 %

Die Importe steuerten im Jahr 2001 insgesamt 741 Mio. Euro (44,0%) zum Inlandsmarkt bei. Gegenüber 2000 sind die Importe um 3,9% gesunken.

Bis auf „Sitzmöbel Objekt“ ist 2001 gegenüber dem Vorjahr der Umsatz in allen Produktgruppen gesunken. Am stärksten gab der Markt bei Ladenmöbel (-6,0% geg. 2000), am wenigsten bei Küchenmöbel (-1,2% geg. VJ) nach. Der Markt für Sitzmöbel Objekt wuchs hingegen um 6,3% gegenüber dem Jahr 2000.

Die negative Entwicklung am Heimmarkt wird aber durch größere Erfolge auf den Exportmärkten kompensiert. So wuchsen 2001 die Ausfuhren um 7,5% gegenüber dem Vorjahr. Auch hier wuchs der Anteil „Sitzmöbel Objekt“ überdurchschnittlich an. Aber auch Sitzmöbel für den Wohnbereich (+19,5% geg. VJ) und Büromöbel (+19,9%) konnten die Exporte stark steigern. In den anderen Produktgruppen sind die Exporte rückläufig.

Insgesamt fährt die Produktion damit ein hauchdünnes Plus von 0,2% gegenüber dem Jahr 2000 ein. Während die Produktgruppen Sitzmöbel Objekt (+18,5% geg. VJ),



Sitzmöbel Wohnbereich (+7,3%) und Büromöbel (+1,5 %) die Produktionsumsätze steigern konnten, mussten die anderen Bereiche Umsatzrückgänge hinnehmen.

Küchenmöbelhersteller behaupten sich in schwieriger Marktsituation

Am österreichischen Küchenmöbel- und Bademöbelmarkt dominieren die heimischen Anbieter. 68% des Inlandsabsatzes kommen von heimischen Produzenten. Gegenüber 2000 sinkt der Marktanteil um 0,5%-Punkte.

Im Jahr 2001 wurden Küchen- und Badezimmermöbel im Wert von 259,8 Mio. Euro produziert. Der Inlandsmarkt erzielte 286,7 Mio. Euro. Der Außenhandel weist einen Überhang bei den Importen aus. Importe von 91,7 Mio. Euro stehen Exporten von 64,8 Mio. Euro gegenüber.

Der Inlandsmarkt ist durch die wachsende Handelskonzentration gekennzeichnet. Die Ketten Kika/Leiner und Lutz versuchen darüber hinaus die heimischen Anbieter mit deutschen Küchenmarken unter Druck zu setzen. Um die Abhängigkeit vom Möbelhandel zu reduzieren, wird der Ausbau von Küchenstudios wieder forciert.



Ladenbau festigt Position am Inlandsmarkt

Fest in österreichischer Hand ist auch der Ladenbau. 88,6% des Inlandsmarktes werden von Assmann, Umdasch & Co bedient. Gegenüber 2000 wächst der Marktanteil um 2,6%-Punkte. Im Jahr 2001 wurden Ladenbaumöbel im Wert von 211,4 Mio. Euro produziert. Der Inlandsmarkt erzielte 187,6 Mio.



Euro. Der Außenhandel weist einen Überschuss aus. Importe von 21,3 Mio. Euro stehen 45,1 Mio. Euro Exporte gegenüber.

Der Inlandsmarkt ist durch eine stark rückläufige Bautätigkeit im Einzelhandel geprägt. Die neue Raumordnung bzw. das schwache Angebot an attraktiven Standorten erschwert darüber hinaus die Expansion der großen Einzelhandelsketten.



Signifikante Exportsteigerung bei Sitzmöbeln

Am Sitzmöbelmarkt für Haushalte spielen die heimischen Anbieter weiterhin nur eine untergeordnete Rolle. Nur 13,5% des Inlandsmarktes werden von österreichischen Betrieben bedient. Gegenüber 2000 ist der Marktanteil weiter um 2,4%-Punkt gefallen. Dafür stieg die Exportquote gegenüber 2000 um 7,8%-Punkte, 75,9% der heimischen Produktion werden exportiert.

Im Berichtsjahr 2001 wurden Sitzmöbel im Wert von 163,1 Mio. Euro produziert. Der Inlandsmarkt erzielte 291,7 Mio. Euro. Trotz der Exporterfolge bleibt die Außenhandelsbilanz negativ. Importen von 252,4 Mio. Euro stehen nur 123,8 Mio. Euro Exporte gegenüber.

Der Inlandsmarkt ist im Wohnmöbelsegment durch die wachsende Handelskonzentration beeinflusst. Darüber hinaus schlägt die seit Jahren kränkelnde Kaufkraft bei kleinen und mittleren Einkommen auf die Marktentwicklung durch. Gegenüber 1999 beträgt der Rückgang fast 9% gegenüber dem Vorjahr fast 4%.

Positive Handelsbilanz bei Büromöbeln

Am Büromöbelmarkt dominieren die Österreicher und halten über 70% des Inlandsmarktes, allerdings um 2,5%-Punkten weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zu 1999 ist damit der Marktanteil der heimischen Anbieter um fast 5%-Punkte geschrumpft. Der Absatzanteil der österreichischen Produktion am



Inlandsmarkt ist um 5,1%-Punkte von 72% im Jahr 2000 auf 66,9% im Jahr 2001 gefallen. Im gleichen Ausmaß stieg die Exportquote auf 33,1%.

Im Jahr 2001 wurden Büromöbel im Wert von 215,4 Mio. Euro produziert. Der Inlandsmarkt erzielte 204,6 Mio. Euro. Die Außenhandelsbilanz ist positiv. Importen von 60,5 Mio. Euro stehen 71,3 Mio. Euro Exporte gegenüber.



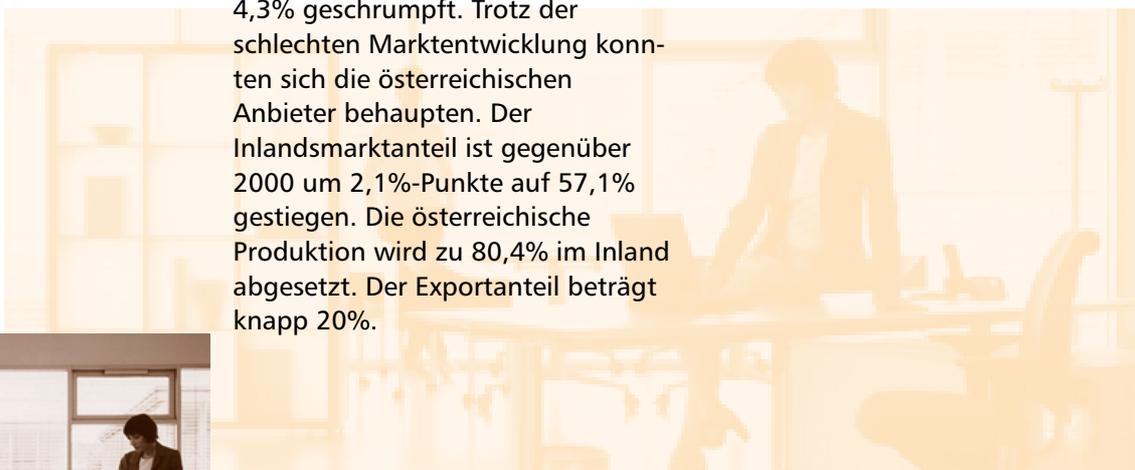
Das Jahr 2001 brachte am heimischen Markt den erwarteten Marktrückgang (Baukonjunktur).

Wohnmöbelhersteller mit schlechter Marktentwicklung konfrontiert

Der Markt für Wohnmöbel bleibt auch 2001 unter Druck. Gegenüber dem Vorjahr ist der Umsatz um 4,3% geschrumpft. Trotz der schlechten Marktentwicklung konnten sich die österreichischen Anbieter behaupten. Der Inlandsmarktanteil ist gegenüber 2000 um 2,1%-Punkte auf 57,1% gestiegen. Die österreichische Produktion wird zu 80,4% im Inland abgesetzt. Der Exportanteil beträgt knapp 20%.

Im Berichtsjahr wurden Wohnmöbel im Wert von 453,1 Mio. Euro produziert. Der Inlandsmarkt erzielte 638,2 Mio. Euro. Im Außenhandel klafft ein großes Defizit. Importen von 274,0 Mio. Euro stehen nur 88,9 Mio. Euro Exporte gegenüber.

Der Inlandsmarkt ist im Wohnmöbelsegment durch die wachsende Handelskonzentration determiniert.





Außenhandelsbilanz weiter verbessert

Berichte über eine nicht verbesserte Außenhandelsbilanz treffen für die Plattenindustrie nicht zu. Die österreichische Faser- und Spanplattenindustrie darf eine erfreuliche Steigerung der eigenen Außenhandelsbilanz melden. Sicher haben die Investitionen der letzten Jahre am Standort Österreich dies ausgelöst. Eine weitere Steigerung der Exportquote ist dank der Kapazitätssteigerung der vergangenen Jahre der Beweis für die hohe Leistungskraft der österreichischen Faser- und Spanplattenindustrie.

Es ist klar, dass die österreichische Holzwerkstoffindustrie sich dem sich verschlechternden Konjunkturklima stellen musste. Die sehr schwierigen Marktbedingungen für die Möbelindustrie und für den Baubereich treffen die Plattenhersteller gleichermaßen und stellen diese vor neue Probleme, aber in einzelnen Produktsegmenten konnten die negativen Auswirkungen abgefangen werden.

Derzeit noch nicht endgültig absehbar, sind die Marktauswirkungen, die von den von Insolvenzen betroffenen deutschen Mitbewerbern ausgehen. Man kann sich hier nur der Meinung des Präsidenten des Europäischen Plattenverbandes, Herr De Cock, anschließen, dass diese von Insolvenzrichtern geführten und von ihren Kreditoren geschützten Unternehmen - ohne zeitliches Limit - eine übertrieben aggressive Vermarktung ihrer Produkte betreiben.

Herzeigbar ist ganz besonders die ökologische Entwicklung der Branche. Die Investitionen der letzten Jahre haben zu einer weiteren Verbesserung des ohnehin sehr hohen Standards am Standort Österreich geführt.

Dir. Ladislaus Döry
Sprecher der österreichischen Plattenindustrie

Erfreuliche Umsatz- und Exportentwicklung trotz schwieriger konjunktureller Rahmenbedingungen

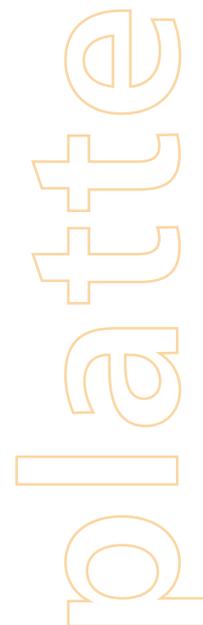
Österreichs Plattenhersteller sind europaweit in punkto Umweltschutz beispielgebend

Erneut steigern konnten Österreichs Span-, MDF- und Faserplattenhersteller im Jahr 2001 ihre Umsätze. Nach 572 Mio. Euro (ohne MDF-Platten) im Jahr 2000 setzten die heimischen Hersteller 2001 Span- und Faserplatten, die an den Standorten in Österreich produziert worden waren, im Wert von 608,4 Mio. Euro ab. Dazu kommt die angelaufenen MDF-Plattenproduktion - der Gesamtumsatz der in Österreich gefertigten Holzwerkstoffe belief sich damit auf 692,7 Mio. Euro.

Diese Kapazitätsausweitungen wurden durch die intensive Investitionsstätigkeit der Plattenindustrie in den vergangenen Jahren ermöglicht. Rund 25% der Investitionssumme waren dabei umweltrelevant. Die heimischen Plattenhersteller verfügen damit über die - auch ökologisch - modernsten Produktionsanlagen im gesamteuropäischen Raum.

Der Löwenanteil der Produktionsmenge entfiel mit einem Wert von 550,4 Mio. Euro auf die Spanplattenproduktion gegenüber 521,1 Mio. Euro im Jahr 2000, was einem Umsatzplus von 5,6% gleichkommt. Die Faserplattenproduktion belief sich auf einen Wert von rund 58 Mio. Euro nach 50,9 Mio. Euro im Jahr 2000 - ein Plus von rund 14%. MDF-Platten wurden im Wert von 84,3 Mio. Euro produziert, nachdem im vorvergangenen Jahr die Produktion in zwei Werken angelaufen war.

Betrachtet man die Gesamtproduktion an Spanplatten mengenmäßig, so stieg der Gesamtausstoß von 1,98 Mio. m³ auf 2,17 Mio. m³



was einem Plus von 9,4% entspricht. Die Gesamtproduktionsmenge von MDF-Platten belief sich auf 383.000 m³.



Exportanteil auf hohem Niveau

Auch im Hinblick auf den Exportanteil kann die heimische Span-, MDF- und Faserplattenindustrie auf eine weitere Steigerung auf höchstem Niveau verweisen. Der ohnehin hohe Exportanteil von 80% konnte nochmals gesteigert werden. Ein so hoher Prozentsatz wird praktisch von keiner anderen Branche erreicht.

Weitere Exportsteigerungen möbeln erneut Handelsbilanz auf

Mit diesem hohen Exportanteil trägt die heimische Span- und Faserplattenindustrie schon seit mehreren Jahren zu einer Verbesserung der österreichischen Außenhandelsbilanz in erheblichem Ausmaß bei. Und diese Vorbildwirkung konnte auch im Jahr 2001 noch weiter ausgebaut werden. Beliefen sich die Ausfuhren im Jahr 2000 auf 493,2 Mio. Euro, so konnten sie im vergangenen Jahr auf 559,4 Mio. Euro gesteigert werden.

Span- und Faserplatte

Wert in Mio. €	Import	Export	Bilanz
2000	120,3	493,2	372,9
2001	115,3	559,4	444,1

Die Importe reduzierten sich in diesem Zeitraum von 120,3 Mio.

Euro auf 115,3 Mio. Euro. Der Anteil der in Österreich produzierten und auch im Inland abgesetzten Platten blieb dagegen erfreulicherweise konstant.

Dies ergibt für das Jahr 2001 einen erneut um 19% gewachsenen Außenhandelsüberschuss im Ausmaß von rund 444 Mio. Euro gegenüber 373 Mio. Euro im Jahr 2000.

Besonders erfreulich entwickelte sich der Export der Spanplatten in den osteuropäischen und asiatischen Raum, der mit einer Verdoppelung der exportierten Mengen von 129.000 m³ auf 257.000 m³ ein rasantes Wachstum zeigt. Gutes Beispiel für das wachsende Interesse an österreichischen Produkten ist China.

Österreichs Plattenhersteller sind europäischer Marktführer

Die österreichischen Span- und Faserplatten-Hersteller haben sich eine für heimische Verhältnisse wirklich außergewöhnliche Sonderstellung erarbeitet: Sie produzieren europaweit an 40 Standorten - in Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und Luxemburg, in der Schweiz, in Polen, Tschechien, Rumänien, Bulgarien und Ungarn. Im Vergleich zu den anderen europäischen Herstellern sind sie mit einem Gesamtproduktionsvolumen von ca. 15 Mio. m³ pro Jahr die bedeutendsten Holzwerkstoffproduzenten. Dies entspricht einem Anteil von rund einem Drittel des gesamten europäischen Produktionsvolumens, das bei über 50 Mio. m³ liegt. Damit hat die heimische Plattenindustrie eindeutig eine führende Stellung in Europa inne.

Das Stichwort „Globalisierung“, das sonst zumeist mit dem Verkauf österreichischer Unternehmen an Investoren aus dem Ausland in Zusammenhang gebracht werden muss, hat in diesem Fall mit der



starken internationalen Präsenz der Plattenindustrie eine für die österreichische Wirtschaft gegensätzliche und daher nur allzu positive Bedeutung.

Starke internationale Position halten und ausbauen

Ziel der österreichischen Span- und Faserplattenhersteller ist es, die starke Position, die dieser heimische Industriezweig im internationalen Vergleich innehat, weiter auszubauen. Durch die in den vergangenen Jahren erfolgte intensive Investitionstätigkeit, wobei ein erheblicher Teil der Investitionen dem Umweltschutz dienen, wurde die Modernität der heimischen Betriebe auf ein Niveau gehoben, das im internationalen Vergleich der heimischen Industrie eine hervorragende Position einräumt.

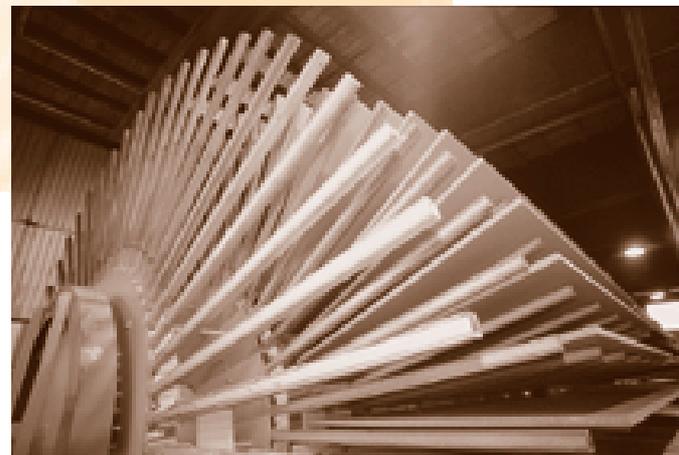
Aber auch im Hinblick auf die Überwindung der gegenwärtigen konjunkturellen Situation hat sich die Investitionsfreudigkeit der heimischen Unternehmen als erfolgreiche Strategie erwiesen. Modernste Produktionsanlagen auf umwelttechnisch höchstem Stand, hohe Produktqualität und ausgeklügelte Vertriebsstrukturen sind die Basis für diesen Erfolg. Die heimische Plattenindustrie ist damit ein zuver-

lässiger Partner für Handel, Industrie, Baugewerbe und Möbelhersteller.

Holz aus der Sägeindustrie und der Forstwirtschaft sowie Gebrauchtholz

Der Holzeinsatz für die Plattenproduktion in Österreich beträgt rund 3,5 Mio. Festmeter. Dabei wird Sägerestholz verwertet, das in der Sägeindustrie bei der Holzverarbeitung anfällt, sowie Industrieholz aus der Forstwirtschaft. Bei dem in der heimischen Plattenproduktion eingesetzten österreichischen Holz handelt es sich um PEFC-zertifiziertes Holz bzw. Holz aus nachhaltiger Bewirtschaftung.

Darüber hinaus kommt seit einigen Jahren auch Gebrauchtholz im Sinne eines kreislaufwirtschaftlichen Ansatzes zum Einsatz. Rund 10% des Gesamtbedarfes der heimischen Spanplattenindustrie kommen zur Zeit aus diesem Bereich.



Wichtiger Arbeitgeber in strukturschwachen Gebieten

Mit rund 3.000 direkt Beschäftigten - und darüber hinaus mehreren Tausend indirekt Beschäftigten - gehört die Österreichische Span- und Faserplattenindustrie zu jenen Branchen, die bereits seit vielen Jahren ihren Mitarbeitern hohe Arbeitsplatzsicherheit bieten. Gerade im ländlichen Bereich, zum Teil in Re-

gionen, die mit strukturellen Problemen zu kämpfen haben, hat die Plattenindustrie als Arbeitgeber eine besondere Bedeutung.

Massivholzplatte

Im Bereich der Massivholzplatten sind die Produktion der drei- und mehrschichtigen Massivholzplatten (Laubholz und Nadelholz) und der einschichtigen Massivholzplatten zu unterscheiden. Der Produktionswert der drei- und mehrschichtigen Massivholzplatten aus Nadelholz und Laubholz beträgt 2001 in Summe

Ein- und mehrschicht. MHP

Wert in 1.000 €	Import	Export	Bilanz
2000	60.893	125.818	64.925
2001	68.632	138.529	69.897

Export

Ein- und mehrschicht. MHP 2000/2001

(Wert in 1.000 €)

	Gesamtjahr 2000	Anteil in %	Gesamtjahr 2001	Anteil in %	VÄ in %
EU	72.097	57,30	88.549	63,9	22,8
Osteur. Ld.	5.801	4,6	6.422	4,6	10,7
Entw. Ld.	565	0,4	638	0,5	12,9
Übrige	47.355	37,6	42.920	31,0	-9,4
Gesamt	125.818	100,0	138.529	100,0	10,1

70 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Anstieg um 7,7%.

Der Export von Massivholzplatten hat 2001 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 10,1% zugenommen und weist die Staaten der EU als wichtigsten Zielmarkt aus. 63,9% wurden dorthin exportiert. Dies bedeutet ein Plus von 22,8%. Die EU hat sich somit nachhaltig als wichtigster Markt etabliert. Der zweitwichtigste Exportmarkt sind die übrigen Staaten mit 31%, wobei diese um 9,4% abgenommen haben. Eher bedeutungslos sind die Exporte in die Entwicklungsländer. Der Anteil Osteuropas beträgt weiterhin 4,6% und ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben, obwohl die Exporte dorthin um 10,7% zugenommen haben.

Der Import von Massivholzplatten, der 2001 um 12,7% zugenommen hat, erfolgt mit 57,4% überwiegend aus der EU. Dies bedeutet einen Anstieg um 18,5%. Der zweitwichtigste Importmarkt sind die osteuropäischen Länder mit 34,3%. Dies bedeutet eine Zunahme um 10,7%, wobei der prozentmäßige Anteil an

Import

Ein- und mehrschicht. MHP 2000/2001

(Wert in 1.000 €)

	Gesamtjahr 2000	Anteil in %	Gesamtjahr 2001	Anteil in %	VÄ in %
EU	33.204	54,5	39.361	57,4	18,5
Osteur. Ld.	21.237	34,9	23.507	34,3	10,7
Entw. Ld.	2.430	4,0	2.159	3,1	-11,2
Übrige	4.022	6,6	3.605	5,3	-10,4
Gesamt	60.893	100,0	68.632	100,0	12,7

knapp über 73 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Anstieg um 2,6%. Der Produktionswert der einschichtigen Massivholzplatten beträgt 2001 17,8 Mio. Euro. Dies bedeutet einen leichten Rückgang um 0,8% gegenüber 2000.

Im Bereich der Massivholzplatten liegt im Jahr 2001 der Außenhandelsbilanzüberschuss bei knapp

den Gesamtimporten zurückgegangen ist. Das bedeutet, dass bereits jede dritte importierte Massivholzplatte aus Osteuropa kommt. Die Importe aus den übrigen Ländern weisen einen Gesamtanteil von 5,3% (im Vergleich zu 2000 – 10,4%) aus. Eher bedeutungslos sind die Entwicklungsländer mit insgesamt 3,1% Anteil an den Importen (– 11,2%).



Optimistische Marktentwicklung für 2002

Das vergangene Jahr brachte für die österreichische Sägeindustrie eine Konsolidierung auf hohem Niveau. Dies trifft sowohl für die Produktion als auch für die Exporte zu.

Die Branche hat die Wichtigkeit der PEFC-Zertifizierung erkannt. Die Umsetzung ist bei vielen Betrieben vollzogen. Ein positives Denken der Branche in Richtung Nachhaltigkeit hat sich verankert.

Der Jahresbeginn 2002 brachte eine stabile Entwicklung bei guten Verkäufen. Der Schnittholzmarkt in Italien ist in den ersten Monaten mengenmäßig gut gelaufen. Große Erwartungen hat die österreichische Sägeindustrie für den japanischen, aber auch den amerikanischen Markt.

Wermutstropfen bleibt der Baubereich in Österreich und in Deutschland, wo derzeit keine große Belegung erwartet wird. Positive Zeichen sind teilweise vorhanden, die ab der 2. Jahreshälfte wirken könnten.

Die Auftragsbestände bei den maßgeblichen österreichischen Betrieben sind hoch.

KommR Dipl.-Ing. Hans Michael Offner
Vorsitzender der österreichischen Sägeindustrie

Konsolidierung auf hohem Niveau

Produktionsstatistik der Österreichischen Sägeindustrie

Die abgesetzte Produktion der österreichischen Sägeindustrie belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 1,66 Mrd. Euro. Das entspricht einem Rückgang von knapp 2% gegenüber dem Rekordjahr 2000, das durch den Jahrhundertwindwurf vom Dezember 1999 geprägt war. Die Schnittholzproduktion gab auf 10,26 Mio. m³ leicht nach. Die Entwicklung im ersten Quartal 2002 zeigte einen positiven Trend.

Die nachfolgende Produktionsstatistik der österreichischen Sägeindustrie versteht sich als Hochrechnung auf die Gesamtheit der Betriebe. Zur Sägeindustrie zählen etwa 1.500 Betriebe, wobei ca. 1.300 kleinstrukturiert sind, mit insgesamt ca. 10.000 ArbeitnehmerInnen.

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigte einen drastischen Rückgang der Betriebe von über 5.000 in den 50er Jahren. Gleichzeitig erlebte die Produktion eine Steigerung von 3,5 Mio. m³ Schnittholz auf über 10 Mio. m³, zurückzuführen auf Kapazitätserweiterungen und Anpassungen an das internationale Umfeld.

Produktion			
Schnittholz	Menge in 1000 m ³	Wert in Mio. €	Wert in €/m ³
2000	10.404	1.695,17	162,93
2001	10.262	1.663,41	162,09
	- 1,4 %	- 1,9 %	
SNP			
2000	6.554	138,08	21,07
2001	6.389	131,76	20,62
	- 2,5 %	- 4,6 %	
Gesamt			
2000	16.958	1.833,24	108,10
2001	16.651	1.795,16	107,81
	- 1,8 %	- 2,1 %	

Die Basisdaten der Produktionsstatistik stammen von der Statistik Austria und stellen eine vorläufig erste Auswertung dar. Meldepflichtig und daher in der Konjunkturstatistik erfasst sind Unternehmen ab 10 Beschäftigten. Die Hochrechnung erfolgte aufgrund von Erfahrungen bzw. eigenen Erhebungen des Fachverbandes.

Exportboom hält an

Die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr 2002 zeigt bisher einen leichten Aufwärtstrend. Das Wachstum der Exporte in den ersten beiden Monaten zeigt eine knappe Steigerung.

Die Exporte von Nadelschnittholz erreichten im Jahr 2001 rund 6 Mio. m³. Die hohen Exporte vom Vorjahr in der Höhe von 6,02 Mio. m³ konnten somit gehalten werden. Wertmäßig bedeutet dies ein Exportvolumen im Ausmaß von über einer Milliarde Euro (2000: 1,04 Mrd. Euro).

Der Hauptexportmarkt Italien nimmt ca. 2/3 unserer Gesamtexporte ab. Die Ausfuhr 2001 hat um einen Prozentpunkt auf 3,93 Mio. m³ gegenüber der Vergleichsperiode (2000: 3,89 Mio. m³) zugenommen.

Dynamisch entwickelte sich vor allem im 2. Halbjahr 2001 der US-Markt, der um über 30% auf rund 242.000 m³ Nadelschnittholz zulegen konnte.

Nadelschnittholz

Menge in m ³	Import	Export
2000	1.186.456	6.016.377
2001	1.128.473	5.997.434
	- 4,9 %	- 0,3 %

Der japanische Markt hat nach einer Steigerung im 1. Halbjahr einen leichten Rückgang von knapp 6% auf rund 472.000 m³ erlitten.

Dieser ist - unter Berücksichtigung der Lieferungen über deutsche Häfen - dennoch der zweitwichtigste Handelspartner der österreichischen Sägeindustrie.

Nadelschnittholz

Wert in Mio. €	Import	Export
2000	183	1.045
2001	174	1.009
	- 4,9 %	- 3,4 %

Wermutstropfen bleibt weiter Deutschland, wo 524.000 m³ (- 16 % gegenüber dem Vorjahr) untergebracht wurden.

Die Ausfuhren an Laubschnittholz konnten erhöht werden. Insgesamt wurden im Jahr 2001 rund 150.000 m³ exportiert. Dies bedeutet eine Steigerung von 9.000 m³ gegenüber dem Jahr 2000.

Schnittholzimporte reduziert

Bei den Einfuhren konnte im Jahr 2001 ein Rückgang festgestellt werden. Die Gesamtimporte an Nadelschnittholz erzielten knapp 1,13 Mio. m³. Das ist ein Minus von etwa 5% gegenüber den Vorjahreszahlen (2000: 1,19 Mio. m³). Der Wert betrug 174 Mio. Euro.

Die Nadelschnittholzimporte aus unseren Nachbarländern im Osten stellen knapp die Hälfte aller Importe dar. In Zahlen ausgedrückt exportierten Tschechien und die Slowakei nach Österreich ca. 520.000 Mio. m³ im Vergleich zu 550.000 m³ im Jahr 2000. Die russischen, aber auch die skandinavischen Lieferungen nahmen ebenfalls deutlich ab.

Beträchtliche Steigerungsraten erzielten die Einfuhren aus Deutschland (+ 17%). Der deutsche Marktanteil an den Gesamtimporten betrug 27%.

Die Einfuhren von Laubschnittholz sanken um 12% auf 192.000 m³ (2000: 221.000 m³).

Zum Jahresanfang 2002 zeigen sich bei den Einfuhren weitere Rückgänge.

Investitionen gingen zurück

Die Investitionstätigkeit in der österreichischen Sägeindustrie hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich abgeschwächt. Nach den Rekordinvestitionen des Jahres 1999 von 488 Mio. Euro ergab der jährliche Investitionstest des österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung für 2000 ein Volumen von 238 Mio. Euro und für 2001 hochgeschätzte Investitionen von 86 Mio. Euro.

Für das laufende Jahr wird mit weiteren Reduzierungen gerechnet.



te lange Tradition. Die Absolventen dieser Ausbildung tragen maßgeblich am Erfolg und an der Entwicklung der Internationalen Holzindustrie bei. Seit 1995 gibt es in Kuchl den Fachhochschul-Studiengang „Holztechnik und Holzwirtschaft“, der in seiner Form im deutschen Sprachraum einzigartig ist.

Neben dem ab Herbst 2002 startenden Fachhochschul-Studiengang „Design und Produktmanagement“ wird schon an der Umsetzung eines dritten Fachhochschul-Studiengangs „Baugestaltung Holz“ gearbeitet.

PEFC – Umsetzung voll angelaufen

Ein weiteres wichtiges Anliegen der österreichischen Sägeindustrie ist die rasche Umsetzung des Zertifizierungssystems nach PEFC (näheres siehe Fachartikel auf Seite 12). Seit Februar 2002 sind Österreichs Wälder flächendeckend nach PEFC zertifiziert. Eine kontinuierliche Versorgung mit zertifiziertem Rohstoff ist daher gegeben.

Projekte

Imagekampagne „Holz ist genial.“

Die neue, österreichweite Kampagne startete im April d.J. und wird über proHolz Austria abgewickelt (näheres siehe Fachartikel auf Seite 11). Die Kampagne hat mit Plakaten begonnen und erstreckt sich mit Schaltungen in Printmedien bis Mitte Juni. Die zweite Welle der Kampagne dauert von September bis Mitte Oktober.

Holztechnikum Kuchl

Die Sägeindustrie trägt wesentlich an der Entwicklung des Holztechnikums Kuchl bei. Der Fachverband als Träger des Schulvereins hat in den letzten Jahren zukunftsweisende Weichenstellungen vorgenommen. Die Fachschul- und HTL-Ausbildung haben in Kuchl nun schon Jahrzehn-



Die Zertifizierung in der Weiterverarbeitungskette ist voll angelaufen. Für die Branche wurde ein effizientes Gruppenmodell erstellt, das die kostengünstige Teilnahme am System ermöglicht. Bis Mitte 2002 erwartet man rund 100 zertifizierte Sägen. Es werden Überprüfungen durch eine unabhängige Zertifizierungsstelle durchgeführt. Damit ist sichergestellt, dass nur Produkte, die aus zertifiziertem Rohstoff her-

gestellt werden auch als PEFC zertifiziert verkauft und den Kunden angeboten werden.

Logistik Forst - Säge

Die Optimierung der Wertschöpfungskette von den Forstbetrieben über die Sägewerke bis zu den Produktionsbetrieben steht im Vordergrund. Ziel ist es die Produktions- und Logistikkosten zu minimieren und die Lagerbestände in der gesamten Kette zu optimieren. Die Verbesserung der Transportkapazitäten und die Nutzung von Synergieeffekten tragen ebenfalls zur Optimierung bei.

Die aus dem Projekt gewonnenen Erkenntnisse gelten für jede Betriebsgröße.

Neugestaltung der ÖHU

Im Rahmen der Wiener Börse werden die österreichischen Holzhandelsusancen aus dem Jahre 1973, Auflage 1985, überarbeitet. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen. Im Zuge einer Diplomarbeit am Holztechnikum Kuchl sind die Vorschläge der Sägeindustrie, des Holzhandels und der Forstwirtschaft eingearbeitet worden. Insbesondere sind die Praxis, aktuelle Technologien und Entwicklungen sowie der Bezug zu aktuellen Normen berücksichtigt worden.

Hackgut – Qualitätsübernahme

Das heute eingesetzte Hackgut kann nach verschiedenen Technologien hergestellt werden. Je nach Verfahren entsteht ein Spangemisch in einer gewissen Zusammensetzung. Bei der Übernahme von Hackgut wird durch die Bewertung der verschiedenen Fraktionen nach einem Schlüssel Rechnung getragen. Seit Sommer letzten Jahres hat die Papierholz Austria die Qualitätsübernahme eingeführt. Eine Machbarkeitsstudie wurde mit einigen Unternehmen durchgeführt. Durch

dieses Projekt, an dem mehr als 10 Sägebetriebe teilgenommen haben, ist durch gemeinsame Forschung und Entwicklung die Qualität von Hackgut gesteigert worden. Entsprechende Richtlinien für die Holzübernahme wurden erstellt.

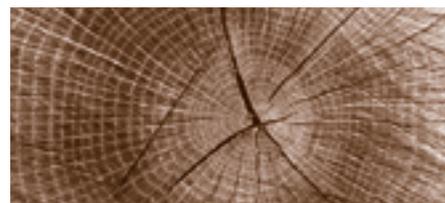
Ab Mitte 2002 plant die Papierholz die Übernahme nach Atro.

Starkholz

Der Starkholzbestand hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, werden in Expertenrunden bestehende Aktivitäten vernetzt und Lösungen erarbeitet. Entsprechende Synergien sollen genutzt werden. Insbesondere werden die Gespräche auf Produktinnovationen und Produktentwicklungen sowie auf deren Marktchancen und Strategien der Markteinführung abgezielt. Außerdem sollen die traditionellen Starkholzprodukte verstärkt beworben werden.

EOS

Bei der Generalversammlung der Europäischen Organisation der Sägewerke (E.O.S.) Mitte 2001 in Wien wurde der österreichische Vorsitzende der Sägeindustrie Hans Michael Offner zum neuen Präsidenten gewählt. Die Geschäftsstelle der E.O.S. ist ebenfalls neu organisiert worden: Der Sitz wurde nach Brüssel zum europäischen Verband der Holzindustrie CEI BOIS verlegt und die Betreuung erfolgt durch Filip De Jaeger.





Neue Herausforderungen

O obwohl der Weltmarkt bei Alpinski stagniert, hat die österreichische Skiindustrie ihre Marktanteile halten bzw. ausbauen können. Besondere Flexibilität erfordert die Verschiebung der Bedeutung der einzelnen Exportmärkte. So muss man zur Kenntnis nehmen, dass der japanische Markt sich mittelfristig nicht erholen wird. Nordamerika und Europa sind daher beim Skiabsatz dominierend. Die Einschätzung für die kommende Saison ist vorsichtig optimistisch und dies gilt auch für Langlaufski.

Sehr spannend wird sich der internationale Standortwettbewerb auch auf die Skihersteller auswirken. Was sich im Bekleidungs- bzw. anderen Sportartikelbereichen bereits vollzogen hat, wird für die Skiproduktion in Österreich eine große Herausforderung werden. Seien es bereits vollzogene Investitionen in Osteuropa, die zweifellos bisher die Standorte in Österreich abgesichert haben oder wie dies bei Tennis zu beobachten war, Standorte in Asien bzw. China.

Diese Entwicklung wird auch für das Winterfremdenverkehrsland Österreich von großer Bedeutung sein. Die starken Impulse der österreichischen Skiindustrie, nicht zuletzt auch durch die enormen Investitionen in den Rennsport, sind ja volkswirtschaftlich unbestritten.

Ing. Gregor Dietachmayr
Sprecher der österreichischen Skiindustrie

Ski-Produktion nähert sich wieder der 3-Millionen-Schallmauer

Der Aufwärtstrend in der österreichischen Ski-Industrie hat in der Saison 2001 einen neuen Gipfel erreicht. Insgesamt stieg die Produktion von Alpinski erneut um 14% auf rund 3 Mio. Paar. Gegenüber 1998 ist das eine Zunahme von rund einem Drittel! Bemerkenswert ist, dass trotz eines im Grunde stagnierenden Weltmarktes die Verkaufszahlen heimischer Skimarken angestiegen sind. Vor allem auf den wichtigen europäischen Märkten wie Deutschland, Italien und sogar Frankreich konnten Anteile gewonnen werden. Ski aus Österreich stehen für Innovation, für technischen Vorsprung und haben vom Image her ihre Konkurrenten in vielen Ländern aus der Nummer-Eins-Position verdrängt. Das ist nicht zuletzt ein



Verdienst der großartigen Erfolge österreichischer Läufer und Marken im alpinen Skiweltcup, dessen Bedeutung für das Marketing nicht unterschätzt werden darf. Steigende Einschaltquoten und erhöhtes Interesse der Öffentlichkeit haben dazu geführt, dass sich die Firmen wieder stärker als in vergangenen Jahren im Weltcup engagieren.

Was kommt nach dem „Carving“?

Die Carving-Welle ist jetzt auf ihrem Höhepunkt (85% der Neverkäufe), obwohl die schlechte Schneelage in Europa die im letzten





Winter sehr euphorischen Verkaufserwartungen gebremst hat. Jetzt kommt die österreichische Ski-Industrie bereits mit den nächsten Innovationen auf den Markt: Sogenannte „Twin-Tips“, an den Enden aufgebogene Ski, dann Free-Style-Produkte, mit denen man auch in den „Half-Pipes“ fahren kann, oder etwas breitere Ski für das „Free-Riding“, das vor allem in den USA beliebte Fahren im freien Gelände. Die Zielgruppe der 10 bis 17-Jährigen soll in Zukunft verstärkt angesprochen werden. Aktuelle Studien zeigen, dass der Skisport bei Jugendlichen nach wie vor der beliebteste Wintersport ist. Schon jetzt lässt sich beobachten, dass ins Snowboard-Lager abgewanderte Kunden wieder zum Skifahren zurückkehren. Denen will man mit „ausgeflippten“ Stylings und gezieltem Marketing (Events, Demonstrationen) den Umstieg zum „coolen“ Skisport schmackhaft machen.

son 2001 wurden weniger als 400.000 Paar Alpinski dorthin exportiert. Österreichs Hersteller sind aber weiterhin der Marktführer im Land der aufgehenden Sonne. Dank des hohen Dollarkurses wurden im Vergleich zu früheren Jahren bessere Erträge erzielt. Das gilt auch für die USA und Kanada, wohin etwas weniger als 500.000 Paar gingen. Das größte Wachstumspotenzial liegt sicher in den USA, da österreichische Produkte dort einen geringeren Anteil haben als in Europa oder Japan. Obwohl am Markt Konkurrenten, unternehmen unsere Hersteller auch gemeinsame Anstrengungen, so startet demnächst in USA eine umfangreiche Händlerbefragung, von der man sich neue Aufschlüsse über das Kundenverhalten erhofft. Die Exporterlöse für Alpinski insgesamt kletterten in der Saison 2001 auf rund 197 Mio. Euro, inklusive Langlaufski und Snowboards waren es sogar 247 Mio. Euro.

Europa ist wichtigster Markt

In den letzten Jahren hat sich die Bedeutung der Exportmärkte dramatisch verschoben. Mittlerweile ist Europa mit einem Anteil von rund 60% der eindeutig wichtigste Markt für die heimischen Produzenten. Mit über 590.000 Paar ist Deutschland der größte Abnehmer, gefolgt von Frankreich mit rund 460.000 Paar und Italien (knapp 300.000) sowie der Schweiz mit knapp über 200.000 Paar. Zählt man Langlaufski dazu, setzen wir auch in Skandinavien rund 300.000 Paar Ski ab. In den Statistiken enthalten sind auch jene Mengen, die heimische Hersteller in Lohnfertigung für ausländische Auftraggeber produzieren, doch deren Gesamtsumme wird (bei Alpinski) etwa zehn bis 15% des Volumens ausmachen.

Japan hat vor allem wegen der asiatischen Wirtschaftskrise weiter an Bedeutung verloren, in der Sai-

Preiserhöhungen nicht durchsetzbar

Obwohl die gestiegenen Energiekosten die gesamte Branche belastet haben, war es nicht möglich, gegenüber dem Handel höhere Preise durchzusetzen. Dafür ist es gelungen, dass die Kunden in der Regel zu höherwertigen Produkten greifen, was die Durchschnittserlöse erhöht hat. Am Heimmarkt Österreich haben sich die hohen Erwartungen an die letzte Saison wegen der schlechten Schneelage nicht erfüllt. Zwischen 550.000 und 600.000 Paar wurden verkauft. Da noch Restbestände auf Lager sind, wurden die Vororders für die kommende Saison leicht zurückgenommen. Prinzipiell hat der Skisport als aktive Freizeitbeschäftigung seinen Fixplatz in Österreich, sodass bei guten Wetterverhältnissen noch Zuwächse möglich sein sollten.

Sonstige Sparten

Dieser Bereich ist eine Zusammenfassung von etwa 20 verschiedenen kleineren Sparten. Die abgesetzte Produktion für 2001 kann bei zahlreichen Sparten aus Geheimhaltungsgründen nicht angegeben werden. Zu den größeren Bereichen zählen die Erzeugung von Paletten, Särge aus Holz, Imprägnierung von Holz, Holzrahmen für Bilder sowie Bürsten und Besen für die Haushaltsreinigung.

Exemplarisch wird im Folgenden der größte Einzelbereich, nämlich die Erzeugung von Paletten, dargestellt.

Produktion annähernd unverändert

Die abgesetzte Produktion von Flachpaletten 80x100 cm und anderen Flachpaletten betrug 2001 5,4 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Rückgang um 0,9% gegenüber dem Vorjahr. Die Produktion von anderen Flachpaletten stieg hingegen um 0,4% auf 26,86 Mio. Euro an.

Außenhandelsbilanz verbessert

Der Außenhandel von Paletten ist weiterhin negativ. Das Außenhandelsbilanzminus verringerte sich zwar 2001 um 15,4%, beträgt aber weiterhin knapp 18,4 Mio. Euro. 2001 wurden um 5,3% weniger Paletten importiert als 2000. Beim Export konnte eine Steigerung um 6,8% erzielt werden.

Paletten gesamt (Flach- + Boxpaletten)

Wert in 1.000 €	Import	Export	Bilanz
2000	40.795	19.051	-21.744
2001	38.738	20.348	-18.390

Paletten werden zum überwiegenden Teil nach Deutschland, Italien, Ungarn und in die Schweiz exportiert. Die Exporte in diese Länder umfassen den überwiegenden Teil des Gesamtexportes. Insgesamt gab es eine leichte Verschiebung der Exporte von den osteuropäischen Ländern zur EU.

Bei genauerer Betrachtung der Einfuhren zeigt sich, dass die Hauptimporte aus Ungarn, Deutschland und Tschechien kommen. Aus diesen drei Ländern wird der überwiegende Teil der Paletten importiert. Die Importe aus den osteuropäischen Ländern haben einen Anteil von knapp zwei Drittel der Gesamtimporte und wiederum – wenn auch leicht – zugenommen.

Export

Paletten Gesamt (Flach- + Boxpaletten) 2000/2001

(Wert in 1.000 €)

	Gesamtjahr 2000	Anteil in %	Gesamtjahr 2001	Anteil in %	VÄ in %
EU	6.171	32,4	8.129	39,9	31,7
Osteur. Ld.	11.183	58,7	10.371	51,0	-7,3
Entw. Ld.	125	0,7	209	1,0	66,4
Übrige	1.572	8,3	1.640	8,1	4,3
Gesamt	19.051	100,0	20.348	100,0	6,8

Import

Paletten Gesamt (Flach- + Boxpaletten) 2000/2001

(Wert in 1.000 €)

	Gesamtjahr 2000	Anteil in %	Gesamtjahr 2001	Anteil in %	VÄ in %
EU	16.468	40,4	14.080	36,3	-14,5
Osteur. Ld.	24.127	59,1	24.423	63,0	1,2
Entw. Ld.	35	0,1	8	0,0	-77,0
Übrige	166	0,4	228	0,6	37,3
Gesamt	40.795	100,0	38.738	100,0	-5,0

Aktivitäten im Bereich der Palettenindustrie/Imprägnierindustrie

Der Fachverband der Holzindustrie ist namens der österreichischen Palettenindustrie als einzige Erzeugerorganisation Mitglied der ARGE Palettenpool. Themenschwerpunkte der ARGE sind neben dem Paletten-tauschsystem insbesondere die Behandlung des Problems mangelnder Qualität (Billigimporte), Markenverletzungen und die mangelnde Tauschmoral.

Im Jahr 2001 wurde im Rahmen der ARGE unter Mitarbeit von Experten der Palettenindustrie vor allem das Problem der Kennzeichnung von Paletten und Fragen der Lizenzen für gekennzeichnete Paletten (Marke EUR) behandelt.

Die Aktivitäten der ARGE Palettenpool werden von Herrn Adolf Schafler, Firma Schafler, und Mag. Dieter Lechner wahrgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten der Palettenindustrie ist die aktive Begleitung vor allem des Themas „Holz in Berührung mit Lebensmitteln“.

Im Rahmen der Gruppe der Imprägnierindustrie wurden in Gesprächen mit ausschreibenden Stellen wichtige anstehende Fragen der Sicherstellung von Ausschreibungen von qualitativ hochwertigen Produkten erörtert.

Darüber hinausgehend wurde eine Neuauflage des Kurzfolders über kesseldruckimprägniertes Holz (KD-Holz) beschlossen und die entsprechenden Arbeiten bereits weitestgehend abgeschlossen. Der Flyer wird noch im Mai 2002 aufgelegt.





Unser Fachverbandsbüro steht Ihnen jederzeit gerne für Ihre Anliegen zur Verfügung.
Sie erreichen uns unter:

Tel. 01 / 712 26 01-0
Fax 01 / 713 03 09
e-mail: office@holzindustrie.at
www.holzindustrie.at



DW

Geschäftsführung:	Dr. Gerhard Altrichter	11
	Dr. Claudius Kollmann	17
Büro:	Carmen Grundl	14
	Susanne Nemetz	27
Platte, Ski, Arbeitsrecht, Stv. Geschäftsführung: office@platte.at	Dr. Alexander Schmied	16
	Susanne Nemetz	27
Bau, Technisches Regelwerk: office@parkett.co.at	Mag. Dieter Lechner	12
	Sonja Dysek	25
Möbel, Umwelt: office@moebel.at umwelt@holzindustrie.at	Mag. Dolunay Yerit	21
	Cornelia Häusle	24
Säge, Rohstoffmanagement: office@saege.at	Dr. Gerhard Altrichter	11
	Mag. Christian Rebernick	20
	Anita Haupt	31
	Patricia Kunkal	15
Bonitätsabteilung: bonitaet@holzindustrie.at	Mag. Christian Rebernick	20
	Katja Stöckl	32
	Nina Katzenschlager	33
Verwaltung:	Michael Grameiser	26



FACHVERBAND DER HOLZINDUSTRIE ÖSTERREICHS

1030 Wien, Schwarzenbergplatz 4

Tel: (+43) 1-712 26 01

Fax: (+43) 1-713 03 09

E-Mail: office@holzindustrie.at

Internet: www.holzindustrie.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Christian Rebernig

